

# Wildbader Chronik.

Amts- und Anzeige-Blatt für Wildbad und Umgebung.

Erscheint Dienstag, Donnerstag u. Samstag.  
Der Abonnements-Preis beträgt incl. dem jeden Samstag beigegebenen **Instituten Sonntagsblatt** für Wildbad vierteljährlich 1 M 10 S, monatlich 40 Pfg.; durch die Post bezogen im Oberamts-Bezirk 1 M 30 S; auswärts 1 M 45 S. Bestellungen nehmen alle Postämter entgegen.



Der Insertionspreis beträgt für die kleinstmögliche Zeile oder deren Raum bei Lokal-Anzeigen 8 Pfg., bei auswärtigen 10 Pfg. Dieselben müssen spätestens den Tag zuvor Morgens 8 Uhr aufgegeben werden. Bei Wiederholungen entsprechender Rabatt. Stehende Anzeigen nach Uebereinkunft. — Anonyme Einsendungen werden nicht berücksichtigt.

Nro. 125.

Samstag, 29. Oktober 1892.

28. Jahrgang.

## Wochen-Rundschau.

J. M. die Königin-Witwe hat zwar die Rippsfellentzündung glücklich überstanden, aber ihre ältere Nierenkrankheit dauert noch fort und ist bei der großen Schwäche der Patientin sehr besorgniserregend. Da jedoch diese Krankheit keine wesentlichen Schwankungen zeigt, so werden vorläufig keine Bulletins mehr ausgegeben, was immerhin darauf schließen läßt, daß vorerst eine direkte Lebensgefahr nicht besteht. In allen Teilen des Landes würde man es mit lebhaftester Genugthuung begrüßen, wenn die hohe Frau sich ganz wieder von ihrer Krankheit erheben könnte. — Der frühe Eintritt des Winters mit starkem Schneefall kommt unseren Landwirten äußerst ungelegen, da noch manches draußen ist, vor allem der größte Teil der Kartoffeln, Kraut u. s. w. — Die Wahl eines Stadtschultheißen von Stuttgart (der Titel Oberbürgermeister ist bis jetzt nicht amtlich, sondern wird nur persönlich verliehen) ist nunmehr anberaumt. Einziger Kandidat ist bis jetzt Gemeinderat Dr. v. Göz, Landtagsabgeordneter von Böblingen. Derselbe ist mit einem Programm aber noch nicht hervorgetreten, da er vor die Alternative gestellt ist, entweder auf sein Landtagsmandat für Böblingen zu verzichten oder über die Dauer des Landtags seinen Stellvertreter zu bezahlen und dieser würde ohne Zweifel weit mehr kosten als die Diäten eines Landtagsabgeordneten (ein württembergischer Dukat = 9 Mark 70 Pfg.) ausmachen. Die Volkspartei sucht bis jetzt vergebens nach einem Gegenkandidaten. Ein ausgesprochenes Mitglieb ihrer Partei durchzubringen, hat sie keine Hoffnung, weshalb auch Rechtsanwalt und Gemeinderat Payer die ihm angetragene Kandidatur abgelehnt hat. Gegen Herrn v. Göz hätte nur dann jemand Aussicht auf Erfolg, wenn er ein Mann von großer Begabung und Erfahrung, dabei aber politisch neutral wäre. Man hat von dem ersten Direktor v. Balz bei der Eisenbahndirektion schon gesprochen, allein diesem hochbegabten Beamten steht im Staatsdienste eine glänzende Karriere auch weiterhin bevor, weshalb derselbe keine Lust zeigt, die ungeheure Arbeitslast eines Stadtvorstandes von Stuttgart zu übernehmen. — Für die geistige Gesundheit des Heilbronner Oberbürgermeisters ist nunmehr der Oberamtsarzt Dr. Höring von Weinsberg, der Herrn Hegelmaier von Rimbheit an kennt, in einem ausführlichen Gutachten eingetreten und wie der Schw. Merkur berichtete, soll deshalb das Ministerium des Innern gewillt sein, dem Wunsche Hegelmaier's zu entsprechen und ihn nun doch vor den Disziplinarhof für Gemeinde- und Körperschaftsbeamte zu stellen. Erachtet dieser Herrn Hegelmaier für nicht

geistesgestört, so ist es sehr fraglich, ob Hegelmaier für seine, vor Erlaß der Verwaltungsreform begangenen Sünden, aus dem Amte entfernt werden kann, da nach einem wissenschaftlich, keineswegs für den Fall Hegelmaier geschriebenen Rechtsgutachten des Prof. Laband in Straßburg, Verwaltungs- und darauf bezügliche Strafgesetze keine rückwirkende Kraft haben. Hegelmaier müßte dann wieder in sein Amt eingesetzt werden, darf aber freilich fernerhin keine Streiche mehr machen, sonst wäre er seiner Absetzung sicher. Thut Herr Hegelmaier fernerhin gut, so können die Heilbronner mit ihm wohl zufrieden sein, denn daß er eine hervorragende Arbeitskraft ist und schon sehr viel zur Hebung Heilbronn's gethan hat, können ihm nicht einmal seine Gegner bestreiten.

Die am 13. September geborene Tochter des deutschen Kaiserpaars ist letzten Samstag in Potsdam auf den Namen Viktoria Louise getauft worden. Bei der Taufe waren zahlreiche deutsche Fürstlichkeiten als Paten persönlich anwesend. Das württembergische Königspaar, welches gleichfalls zu Patenstellen geladen war, mußte sich wegen der Krankheit der Königin-Witwe Olga durch den württembergischen Gesandten vertreten lassen. — Die Militärvorlage ist nun, wie es heißt, infolge der Indiskretion einer mittelstaatlichen Regierung durch die „Kölnische Zeitung“ vorzeitig bekannt geworden. Die darin geforderten Opfer an Mannschaften und Geld sind groß, die von dem Reichskanzler angeführten Gründe für die Militärvorlage aber auch sehr ernst, so daß sich heute noch keineswegs voraussehen läßt, wie sich die Mehrheit des Reichstags zur Vorlage stellen wird, namentlich wenn in der Kommission des Reichstags die Gründe noch ausführlicher dargelegt werden, als dies in der Vorlage selbst mit Rücksicht auf das Ausland geschehen konnte.

Das ungarische Ministerium steht auf schlechten Füßen. Es hat sich schon in der Wegtaufenfrage kirchenpolitische Blößen gegeben und beging neuerdings einen großen taktischen Fehler, indem es die alten ungarischen Honveds zur Einweihung des Denkmals für den österreichischen General Hentzi nach Ofen einlud. Hentzi hat im Jahre 1848 und 49 die Festung Ofen gegen die ungarischen Revolutionäre mit großem Erfolg verteidigt und nun glaubte Szapary, er könne diese ehemaligen Revolutionäre durch eine Rundgebung für die gemeinsame Armee an dem Denkmal Hentzi's mit der Vergangenheit aussöhnen. Das war ein arger Irrtum und die Denkmalsenthüllung mußte, um Schlimmerem vorzubeugen, gleichfalls vers. oben werden.

Die französische Regierung hat nun eine, seit Wochen ihr schwer aufliegende Sorge

vom Halse. Ministerpräsident Loubet hat seinen Schiedspruch wegen der Angelegenheit von Carmaux gefällt. Die Bergwerksgesellschaft stellt den sozialdemokratischen Bürgermeister Calvignac pro Forma wieder als Arbeiter ein, um ihn dann sofort wieder für die Dauer seines Bürgermeisteramtes zu verurlauben. Alle übrigen streikenden Arbeiter von Carmaux werden von der Bergwerksgesellschaft wieder eingestellt, mit Ausnahme derjenigen, welche wegen grober Ausschreitungen gerichtlich verurteilt worden sind; dagegen bleibt auch Direktor Humbold in seiner bisherigen Dienststellung. — Nach ihrem letzten Sieg über die Dahomeer müssen die französischen Truppen Verstärkungen abwarten, um weiter vordringen zu können. In Tonkin hat der kommandierende französische General Reste mit dem Civilgouverneur Lanessan Streit bekommen und kehrt deshalb nach Frankreich zurück. Die Verhältnisse sollen in Tonkin nicht gerade glänzend für die Franzosen sein.

In Italien sind die Wahlarbeiten in vollem Gang. Bemerkenswert ist eine Rede des Kriegsministers Pelloux, welcher bedeutende Ersparnisse an den Heeresausgaben noch über das erste Programm hinaus ankündigt, weitere Abstriche aber für absolut unmöglich erklärt und gleichzeitig betont, daß Italien für sein Militär weit größere Opfer bringen müßte, wenn es nicht dem Dreibund angehörte.

Die Russen sind in großer Geldnot. Nachdem ihr Anleiheversuch in Paris vollständig mißlungen ist, zeigen auch noch die Steuereingänge aus dem Jahre 1891 einen so gewaltigen Ausfall, daß eine russische Anleihe anderwärts erst recht nicht zu unterbringen wäre. Gleichwohl denkt der Zar noch nicht daran, Rußlands militärische Rüstungen auch nur einigermaßen einzuschränken. Tag und Nacht wird in mehreren großen Waffenfabriken gearbeitet, um die russische Armee möglichst rasch in den Besitz des neuen Kleinkalibrigen sogenannten Dreiliniens-Gewehres zu setzen.

## Württemberg.

Stuttgart, 27. Okt. Ein wahrhaft fürstliches Geschenk ist es, welches der berühmte Gabriel Max für die Nothleidenden in Hamburg gestiftet hat. Ein Delgemälde, eine trauernde weibliche Gestalt vor der Statue der Hamburgia knieend. Das Bild ist zu 20 000 M. geschätzt.

— 25. Okt. Gestern früh nach 8 Uhr ist im Laden eines Kaufmanns in der Königsstraße ein Brand ausgebrochen, wodurch Waren im Betrag von ca. 3000 Mark beschädigt wurden. Die Ursache des Brandes bestand darin, daß ein Lehrling des Hauses, welcher im Laden beschäftigt war, ein Bünd-



holz anzündete und mit demselben an den Warenpakets herumleuchtete, um die an denselben angebrachten Bezeichnungen besser lesen zu können. Derselbe kam hierbei den in Papier eingehüllten Paketen zu nahe, wodurch das Papier Feuer fieng.

— Die Abberufung des seitherigen Militärbevollmächtigten Württembergs in Berlin, Oberstleutenants v. Reibhardt, wird mit der wenig geschickten Rede Reibhardts im Reichstage bei der Erörterung der Soldatenmißhandlung in Verbindung gebracht.

— 24. Okt. Der Führer der Volkspartei, Reichstagsabgeordneter Payer, hat die an ihn ergangene Aufforderung, sich als Kandidat für die Wahl eines Oberbürgermeisters von Stuttgart aufstellen zu lassen, in öffentlicher Erklärung kategorisch abgelehnt, mit der Begründung, daß ein ausgesprochener Parteiführer nicht nach einem solchen Posten streben solle und daß er (Payer) seine parteipolitische Thätigkeit nicht aufgeben wolle, zumal in der jetzigen politisch so bewegten Zeit.

**Cannstatt**, 25. Okt. Gestern wurde mit den Montierungsarbeiten der neuen eisernen Neckarbrücke begonnen.

**Schlinger Berge**, 26. Okt. Nach heftiger Regenmacht trat heute gegen Morgen starker Schnee ein, der jetzt Thal und Höhe ins Winterkleid einhüllt. Unsere Obstbäume sind noch dicht belaubt und der Schnee lagert massenhaft auf ihnen. Besonders in den höheren Lagen drohen schwanke Äste zu bersten. Man muß Schnee schütteln. Gut hat der gethan, der nach dem Abnehmen des Obstes die Stützen an Bäume stehen ließ. Denn sie stützen denselben vor Schneedruck. Der Neckar ist gegen Morgen so rasch gestiegen, daß er bei Blochingen, Altbach u. s. w. Wagen mit Kies, Brettern und dergl. weggeschwemmt hat. In der Morgenfrühe sah man überall die gefährdeten Güter bergen.

**Ludwigsburg**, 24. Okt. Der große Distanzritt Berlin-Wien findet, glücklicherweise in kleinerem Maßstabe, Nachahmung. So veranstalteten Offiziere des hiesigen Dragoner-Regiments Königin Olga am Samstag einen derartigen Ritt nach Mühlacker und zurück. Der beste Reiter legte den Weg in fünfeinhalb Stunden zurück. Man darf hoffen, daß bei diesen Ritten das Pferdmaterial mehr geschont werde, als bei dem großen Ritt Berlin-Wien.

**Seilbrunn**, 25. Okt. Die des Gattenmordes angeklagte Frau Herz aus Willigheim hat sich im Gefängnis erhängt.

**Geislingen**, a. St., 24. Okt. Auf dem Christophshof bei Waldhausen wurde kürzlich bei Gutsächter Rudolf Schmid ein Schwein geschlachtet, welches lebend 650 Pfund wog und zwar: Blut 15 Pfund, Leber, Herz, Lunge 13 Pfund, Gedärme ohne Darmfett 38 Pfund, Kopf 55 Pfund, Fleisch 252 Pfd., Speck 267 Pfd., Abfall 10 Pfd. Zum Bräuen mußte eine Trabertrübe verwendet werden.

**Alm**, 24. Okt. Einem hiesigen Bierbrauereibesitzer wurde von Vubenhand ein Sub Bier durch Hineinwerfen eines Stückes Seife verdorben. Der Schaden beträgt etwa 250 Mark.

**M u n d s c h a u.**

**Pforzheim**, 25. Okt. Es ist nunmehr begründete Aussicht vorhanden, daß der im Interesse des Verkehrs vielbeklagte, immer mehr als unhaltbar sich erweisende Zustand auf dem hiesigen Bahnhof in absehbarer Zeit beseitigt und damit den Wünschen zahlreicher

hiesiger und auswärtiger Geschäftsleute ausgesprochen wird. Wie wir nämlich hören, hat die Generaldirektion der badischen Staatsbahnen der hiesigen Handelskammer die Mittheilung gemacht, daß mit der alsbaldigen Legung eines Notgeleises begonnen werden soll. Die Handelskammer faßte den Entschluß auf eine möglichst baldige Inangriffnahme des Bahnhofsumbaues zu bringen, ebenso auf die sofortige Erstellung einer neuen großen Güterhalle. Wenn man in Karlsruhe über die Stimmung in hiesigen Kreisen gut unterrichtet ist, so sträubt man sich diesen berechtigten Forderungen gegenüber nicht länger.

— In **Pforzheim** ist die amtliche Nachricht eingetroffen, daß vom 1. April 1893 an die Fernsprecheinrichtung nach Karlsruhe ins Leben treten soll. Eine Garantiezeichnung wird nicht verlangt; ein Gespräch von drei Minuten soll mit fünfzig Pfennig berechnet werden.

**Karlsruhe**, 25. Okt. Die projektierte Badische Handelsbank mit dem Sitz in Karlsruhe, ist heute mit einem Kapital von 1 500 000 Mark gegründet worden.

**Reibshcim**, A. Bretten, 24. Okt. Der Bürgerausschuß genehmigte den Beschluß des Gemeinderats, wegen Aufhebung des Schulgeldes.

**Eppingen**, 24. Okt. In der Zeit vom 3. bis 6. Nov. veranstaltet der landwirtschaftliche Bezirksverein eine Kartoffel- u. Obst-Ausstellung im Rathausaal.

**Sinsheim**, 25. Okt. Heute vormittag wurde hier ein Pferdedieb verhaftet, welcher in der Nacht von gestern auf heute seinem Dienstherrn, Johann Klotz von Dehrigen, ein Schimmelpferd gestohlen, damit hiehergeritten und es hier verkaufen wollte. Die Gendarmerie kam aber, durch Telegramm von dem Diebstahl in Kenntnis gesetzt, noch gerade recht, um den Handel zu verhindern und den Dieb hinter Schloß und Riegel zu bringen; wie man hört, ist derselbe ein 22 Jahr altes, aber schon mehrfach bestrafte Individuum von Steinfeld.

**Darmstadt**, 24. Okt. In der vergangenen Nacht wurde im hiesigen städtischen Pfandhaus, neben welchem sich das Polizeirevier befindet, ein Einbruch verübt. Zahlreiche Uhren, Brillanten und andere Wertfachen wurden gestohlen. Von dem Thäter hat man keine Spur.

**Kassel**, 24. Okt. Wie berichtet wird, hat der Kaiser im Gnadenwege die seinerzeit gegen Dr. med. Wiederhold, Inhaber einer Kuranstalt auf Wilhelmshöhe, verhängte Gefängnisstrafe von 3 Monaten, wegen körperlicher Züchtigung einer ihm anvertrauten kranken Frau, in eine 3monatliche Festungshaft umgewandelt.

**Berlin**, 26. Okt. Der Vorwärts veröffentlicht ein Dankschreiben des Bürgermeisters von Carmaux, Calvignac, für die von dem Vorstand der deutschen sozialdemokratischen Partei den Ausständigen übersandten 500 Franken, worin es heißt, die Bergleute beanspruchen mit den sozialistischen Arbeitern Deutschlands eine internationale Vereinigung der Arbeiter und die soziale Revolution, die ihre Klasse befreien solle.

Aus **Berlin** wird nachstehendes unglaublich freche Gaunerstückchen berichtet: Eine Dame von außerhalb hatte bei einem Bankinstitut einen Cheq von 4000 Mk. einzukassieren, die ihr in Hundertmarktscheinen ausgezahlt wurden. Nachdem sie das Bankinstitut verlassen hatte, erlitt ihr ein Mann ohne Kopfbedeckung, mit einem Federhalter hinter'm Ohr, eiligen Schrittes

nach, stellte sich als Bankbeamter vor und ersuchte sie, sofort nach der Bank zurückzukehren, da beim Auszahlen des Geldes ein Irrtum vorgekommen sei. Er bat die Dame, ihm die Hundert-Marktscheine auszuhändigen, um sie vor den Augen der Dame nochmals nachzuzählen. Die letztere that dies anstandslos. Der junge Mann ließ sie in das Bureau eintreten, er selbst aber war mit dem Geld verschwunden, was ihm im Gewühl der sehr belebten Straße leicht gelang. Als die Dame längere Zeit wartete und sich beim Kassierer wieder meldete, wußte man sofort, daß sie das Opfer eines Betrugens geworden sei, der von einem raffinierten Betrüger ausgeführt worden sein mußte, der zufällig in der Nähe des Bankbureaus gestanden haben muß, denn er hatt auch den Federhalter entwendet, der dort zur Benützung des Publikums liegt. Die Dame ist, wie „Der Konfektionär“ meldet, in der glücklichen Lage, den Verlust verschmerzen zu können, deshalb scheint eine Anzeige noch nicht erstattet worden zu sein.

— Ein Teil des 2. Hauptgewinnes der preußischen Lotterie ist nach Bad Deynhausen gefallen, und zwar an Leute, die es gebrauchen können. Ein Zehntel dieses Loses spielte nämlich der Polizeiergeant Breydemayer, Vater von 10 Kindern, mit dem beinahe ebenso kinderreichen Kaufmann Ludwig, ein ferneres Zehntel der Schuhmacher Friederich, dessen 80jähriger Vater, sein Geselle und der Bote des Schlachthauses Rasten. Das Loos selbst war aus der Kollekte von H. Neumann in Herford entnommen.

— 25. Okt. Die Bemühungen um eine russische Anleihe in Paris scheitern vorläufig an dem Widerstand des Hauses Rothschild, das besonders auf Drängen der Londoner Familie darauf besteht, daß ihm das Einstellen der Judenhegen verbürgt wird.

— Zum Aufenthalt des Generals Brialmont in Konstantinopel wird der Pol. Korr. aus London geschrieben: Der General sei nicht wegen Befestigung der Dardanellen, vielmehr wegen Befestigung der Hauptstadt selbst, dorthin berufen worden. Konstantinopel soll durch Anlage eiserner Forts gegen einen Angriff von der Landseite geschützt werden. Der General ist bekanntlich Autorität, speziell auf dem Gebiet der Fortifikation und hat beispielsweise Lüttich durch eiserne Forts befestigt. Der Sultan sei sich der Gefahr eines russischen Handstreichs auf Konstantinopel wohl bewußt.

**Bwidau**, 24. Okt. Das hiesige Landgericht verurteilte den Direktor der Maschinenfabrik Aktiengesellschaft Grimmitzschau, Benno Franz, wegen Wechselfälschung und Unterschlagung zu 5 1/2 Jahren Zuchthaus. Die Wechselfälschungen betragen 800 000 Mark, die Unterschlagungen 100 000 Mark.

**Wilhelmshaven**, 25. Okt. Seit heute morgen streifen die hiesigen Schuhmachergesellen. Sie verlangen 25 Prozent Lohn-erhöhung.

— Aus Elsaß-Lothringen wird berichtet: Unter dem Verdacht der Ermordung ihres erwachsenen Sohnes wurde am 20. ds. die Witwe Marie Cury in Pommerieux, Kanton Berny verhaftet. Die beiden lebten schon seit längerer Zeit in Uneinigkeit. Vergangenen Sonntag hat sie wieder einen heftigen Wortwechsel, nach welchem sich der betrunkene Sohn in sein Schlafzimmer begab. Bald darauf will ihn die Mutter tot am Boden liegend, gefunden haben. Die am Hals gefundenen Fingerabdrücke, wie auch die gerichtliche Obduktion der Leiche, deuteten jedoch auf einen





gewaltigen Tod durch Erstickten hin. Die Mutter wurde verhaftet und die Wirtschaft polizeilich geschlossen.

Verunglückte kann außerdem noch Schadenersatz fordern.

### Lokales.

**Wildbad, 27. Okt.** Das Hotel garni Reim ging gestern durch Kauf in den Besitz des Herrn Gustav Schmid, Restaurateur dahier, über.

— Seit Wochen bricht die Nacht um Stunden früher als im Sommer herein. Die Abende sind länger geworden und damit hat sich auch die Notwendigkeit der Beleuchtung von Hausfluren und Treppen wieder geltend gemacht. Es ist jedem Hausbesitzer zu seinem Besten zu raten, die wenigen Pfennige, welche die Beleuchtung von Fluren und Treppen erfordert, nicht zu sparen. Dieselben sind vom Standpunkte des Hauswirts aus als eine kleine, kaum zu bemerkende Versicherungsgebühr aufzufassen, durch die sich derselbe vor dem empfindlichen Verluste großer Summen schützen kann. Hat doch für alle Schäden, jede Körperverletzung, die irgend jemanden aus der Nichtbeleuchtung von Treppen und Hausfluren entstehen, der Besitzer als Verwalter des betreffenden Hauses zu haften und zwar wird das je nach der Schwere des Falles mit Geldstrafen oder Gefängnis geahndet. Der

### Vermischtes.

(Folgen eines rohen Streiches.) Während eines Zwischenaktes im Zirkus Legy in Charleroi vertrieben sich die Zuschauer die Zeit damit, den Elephanten mit Zucker, Kuchen, Äpfeln und dergleichen zu füttern. Ein Herr gestattete sich dabei den „Scherz“, dem Elephanten eine brennende Zigarre anzubieten. Der Elephant verstand das aber schlecht, denn er geriet in furchtbare Wut, packte den betreffenden Herrn mit dem Rüssel und schleuderte ihn mit solcher Gewalt in die Höhe, daß er durch das Leinwandtuch des Zirkus flog und in der nebenan befindlichen Bude eines Zuckerbäckers niederfiel, glücklicherweise ohne Schaden zu erleiden. Durch das Geschrei der erschrocken Zuschauer noch mehr gereizt, riß der Elephant den Mastbaum um, welcher das Zeltdach des Zirkus trug, so daß ein Teil der Zuschauer unter der Leinwand begraben wurde. In der nun entstehenden ungeheuren Verwirrung wurden mehrere Frauen und Kinder zu Boden gerissen und von der Menge mit Füßen getreten. Ein Kind blieb tot auf dem Platze, zwei Frauen erlitten lebensgefährliche Verletzungen.

— (Kasernenhofblüte.) Feldwibel: „Sie Müller, stehen Sie nicht so schiefgewickelt

da wie der Turm von Pisa! — Stammen Sie etwa aus dieser Gegend?“ — Müller: „Nein aus Baden-Baden!“ Feldwibel: „Na, und stottern thut der Kerl auch noch.“

**Ein probates Hausmittel.** Jede sorgsame Hausfrau weiß sehr wohl den Wert eines Hausmittels zu schätzen, das, wie der allbekannte Anker-Pain-Expeller, bei Erkältungen schnell und sicher hilft. Der Anker-Pain-Expeller ist deshalb auch in fast jeder Haushaltung zu finden, besonders in einer Zeit, wo epidemische Krankheiten, wie Cholera u. s. w. herrschen. Einreibungen des Unterleibs mit Pain-Expeller haben sich auch bei Brech-Durchfall als vorteilhaft bewährt. Diese Einreibungen wirken erwärmend und anregend und sind auch bei rheumatischen Beschwerden von beiter schmerzstillender Wirkung. Wir glauben deshalb denen, die dieses allbewährte Hausmittel noch nicht kennen sollten, den echten Anker-Pain-Expeller empfehlen zu müssen, umsomehr als sein Preis (50 Pfg. u. 1 Mk. die Flasche) sehr billig ist. Die Echtheit erkennt man leicht an der Fabrikmarke **Anker**.

### Ämtliche und Privat-Anzeigen.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Kapitalwerte (Steuerkapitale) der in ihrem Bestande veränderten Gebäude in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 84, Abs. 3 des Gesetzes vom 28. April 1873 betreffend die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, festgestellt sind, wird das Ergebnis dieser Einschätzung gemäß Art. 84 Schlußsatz, Art. 79, Abs. 1 und Art. 61, Abs. 1 dieses Gesetzes 21 Tage lang

### vom 1. bis 21. November

zur Einsicht der Beteiligten auf dem Rathaus aufgelegt sein.

Dem Eigentümer oder Nutznießer eines Gebäudes steht bezüglich des Steueranschlages (Steuerkapitals) desselben das Recht der Beschwerden zu (Ges. Art. 79, Abs. 2)

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an die Cataster-Commission zu richten und längstens bis zum 24. Novbr. bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen. Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich. (Gesetz Art. 61, Abs. 2 und Art. 79, Abs. 3.)

Den 27. Oktober 1892.

Stadtschultheißenamt.  
Bäuer.

Wildbad.

## Bekanntmachung.

Nachdem die Berichtigung der Orts-, Grund- und Gefällsteuerkataster auf 1. April 1892 und die Festsetzung des Katasterbetrags in der Gemeinde Wildbad durch das Bezirkssteueramt gemäß Art. 74 Abs. 1 des Gesetzes vom 28. April 1873 betr. die Grund-, Gebäude- und Gewerbesteuer, stattgefunden hat, so wird das Ergebnis dieser Katasterberichtigung gemäß Art. 74 Schlußsatz und Art. 61 bis 64 dieses Gesetzes 21 Tage lang vom

### 1. bis 21. November

zur Einsicht der Beteiligten in dem Gemeindelokal (Rathausaal) aufgelegt sein.

Etwasige Beschwerden, welche die Beteiligten gegen die Einschätzung vorbringen wollen, sind an das K. Steuerkollegium Abteilung II zu richten und längstens innerhalb dreier Tage nach dem Ablauf jener 21 Tage, also

### bis zum 24. November

bei dem Ortsvorsteher zur Weiterbeförderung (schriftlich) anzubringen.

Die Versäumnis dieser Frist zieht den Verlust des Beschwerderechts nach sich (Gesetz Art. 61, Abs. 2, und Art. 74, Abs. 4.)

Hinsichtlich der Zulässigkeit von Beschwerden und der Berechtigung zu solchen bestimmt das erwähnte Gesetz folgendes: Art. 62.

### Zulässigkeit von Beschwerden.

Beschwerden in Betreff der Höhe der Einschätzung und des Verfahrens bei dieser sind nur zulässig:

1) gegen die festgesetzte Zahl der Klassen für die verschiedenen Kulturarten des betreffenden Steuerdistrikts,

2) gegen die Einteilung der einzelnen Grundstücke in die betreffenden Kulturarten und Klassen,

3) gegen die Steueranschlüsse der ein-



Am Montag den 31. Oktbr. bin ich in Wildbad im Hôtel z. Post zu sprechen; meine Wohnung in Pforzheim ist Louisen-Strasse 20.

**Alb. Partik,**  
Dentist.

## Gewerbliche und weibliche Fortbildungsschule.

Der Winterkurs beginnt am 1. November. Die Anmeldungen finden am Freitag den 28. Oktober beim Vorstand in der Realschule statt und zwar

für die gewerbliche Fortbildungsschule abends von 1/28 Uhr ab;

für die weibliche Fortbildungsschule entweder zwischen 1 und 2 Uhr nachmittags, oder um 5 Uhr abends.

Die für die gewerbliche Fortbildungsschule angemeldeten Lehrlinge haben sich am Montag den 31. Oktober, abends 1/28 Uhr in der Realschule einzufinden, behufs Bekanntmachung des Stundenplans und der Verhaltensvorschriften.

Der Gewerbeschulrat.



zelnen Kulturarten und Klassen, sowie der nutzbaren Rechte.

Die Beschwerden zu 3. sind immer mit speziellen gehörig nachgewiesenen Ertragsberechnungen zu begründen.

Art. 63.

Berechtigung zu Beschwerden.

Zu Beschwerden sind berechtigt:

1) Die Eigentümer oder Nutznießer der betreffenden Grundstücke, bezw. der Realberechtigung (Art. 3) in dem betreffenden Steuerdistrikt;

2) Der Gemeinderat des betreffenden Steuerdistrikts.

Zu Beschwerden der in Art. 62 Punkt 1. und 2. bemerkten Art ist jeder Grundeigentümer für sich oder im Verein mit andern berechtigt; Beschwerden der in Art. 62 Punkt 3. bezeichneten Art sind nur zulässig, wenn die Beschwerdeführer mindestens  $\frac{1}{3}$  des Maßgehalts der betreffenden Kulturart und Klasse besitzen, oder bei nutzbaren Rechten  $\frac{1}{3}$  des Gesamtbetrags der Steueranschlüsse derselben in einem Steuerdistrikt zu vertreten haben.

Der Gemeinderat ist nur zu Beschwerden der in Art. 62 Punkt 1 und 2 bezeichneten Art und blos in dem Fall berechtigt, wenn die von ihm festgesetzte Klasseneinteilung geändert worden ist.

Den 27. Oktober 1892.

**Ortsvorsteher:**

Stadtschultheiß B ä z n e r.

Für die

**Notleidenden in Hamburg**

gingen zu den bereits quittierten M. 353.---

ferner ein von

B. Kiefer z. kühlen Brunnen	3.-
Th. R.	5.-
E. Aberle jun.	3.-
Maier u. Pfau	6.-
Wilhelm Pfeiffer	2.-
R. S.	2.-
G. F.	3.-
F. H.	2.-

zuf. M. 379.---

welche dem Executiv-Ausschuß des Notstands-Komitees in Hamburg laut Mitteilung vom 20. Okt. 1892 eingesandt worden sind.

**Spar- & Vorschußbank.**

Eine unmöblierte

**Wohnung**

von 6 Zimmern mit Küche und sonstigem Zubehör wird von April 1893 an dauernd

**zu mieten gesucht.**

Freigelegene Villa bevorzugt.

Schriftliche Offerten an die Expedition ds. Blattes erbeten

# Grundstücks-Verkauf.

Am

**Samstag, den 29. Oktober 1892,**

nachmittags 4 Uhr

bringt das R. Betriebsbauamt Pforzheim den im Rennbachtal oberhalb des Feldwegbrückchens gelegenen Bahnabschnitt, Parz. 531 im Maßgehalt von 8 ar 94 qm. auf dem Rathaus in Wildbad im öffentlichen Aufstreich zum Verkauf, wozu Liebhaber hiermit eingeladen werden.

Bemerkte wird jedoch, daß ein Streifen von 1 ar Flächeninhalt an der Grenze gegen die Dienstwohngebäude nicht veräußert wird.

Pforzheim, den 24. Oktober 1892.

R. Betriebsbauamt.  
Schmidt.



**Richters Geduldspiele:** Quälgeist, Kreuzspiel, Kreisrätsel, Kopferbrecher, Pythagoras usw. sind noch unterhaltender wie früher, weil die neuen Feste auch Aufgaben für Doppelspiele enthalten. Nur echt mit der Marke Anker. Preis 50 Pf. das Stück.

Tausend und abertausend Eltern haben den hohen erzieherischen Wert der berühmten

**Anker-Steinbaukasten**

lobend anerkannt; es gibt kein besseres und geistig anregenderes Spiel für Kinder und Erwachsene! Sie sind das beste und auf die Dauer billigste Weihnachtsgeschenk für kleine und große Kinder. Näheres darüber und über die Geduldspiele findet man in der neuen illustrierten Preisliste, die sich alle Eltern eiligst von der unterzeichneten Firma kommen lassen sollten, um rechtzeitig ein wirklich gediegenes Geschenk für ihre Kinder auswählen zu können. — Alle Steinbaukasten ohne die Fabrikmarke Anker sind gewöhnliche und als Ergänzung wertlose Nachahmungen darum verlange man und nehme

nur Richters Anker-Steinbaukasten,

die nach wie vor unerreicht dastehen und zum Preise von 1 Mark bis 5 Mark und höher in allen feineren Spielwaren-Handlungen stets vorrätig sind.

F. Ad. Richter & Cie., f. u. t. Hoflieferanten,

Rudolstadt, Thüringen; Nürnberg; Wien, I. Nibelungengasse 4; Olten; Rotterdam usw.



**Gebr. Schmidt**

z. Schiff **Pforzheim** am Markt

empfehlen ihr grosses Lager in

**Aussteuer-**

**Artikel**

**Bettfedern, Flaum, fertige Betten.**

Wollene Bettdecken.

Bett-Sopha-Vorlagen.

# GUTE GESUNDE KÜCHE

Eine gute Verdauung ist die wesentlichste Bedingung für das körperliche Wohlbefinden. Dafür kann Maggi's Suppenwürze wärmstens empfohlen werden. — Bei Appetitlosigkeit oder sonstigen Verdauungsstörungen hilft sodann eine Tasse Bouillon, die mit einer der patentierten, Fleischbrühsapseln Maggi durch einfaches Ubergießen mit heißem Wasser hergestellt wird. Diese sind in allen Apotheken, Droguerien, Spezerei- und Delikatessen-Geschäften zum Preis von 12 Pfennig zu bekommen.

Redaktion, Druck und Verlag von Chr. Wildbrett in Wildbad.